

Online-Gottesdienst

Per WWW im Herzen und Geiste Gottes verbunden

Die typischen Plopp-Töne des Internetdienstes Skype zeugten davon, dass in der Erlöserkirche in Übach-Palenberg die Leitung stand. Casablanca schwächelte aber leider leicht bei diesem Experiment, einem gemeinsamen Online-Gottesdienst zwischen Deutschland und Marokko.



Online-Gottesdienst in der Erlöserkirche in Übach-Palenberg mit der evangelischen Gemeinde in Casablanca / Marokko.

Superintendent Jens Sannig sagte in dem Gottesdienst, dass allein in dieser Stunde wieder 1500 Flüchtlinge unterwegs von Afrika nach Europa sind, vor allem junge Männer. Sie machten sich auf den Weg "mit einem Traum", nämlich auf der Welt einen Platz zu finden, an dem sie sicher leben können, so Sannig in dem Gottesdienst mit dem Titel "Grenzen überwinden - aufeinander zugehen, gemeinsam feiern".

Marokko jedoch gehöre zu den Ländern Nordafrikas, die durch mit Hilfe europäischer Gelder errichteter Grenzsicherungsanlagen Endstation sind, so Sannig, der im November mit einer Delegation des Kirchenkreises Jülich die Partnerkirche, die Evangelische Kirche in Marokko, besucht hat. "Der Zaun steht da, weil wir sagen, wir können das nicht gebrauchen."

Ja, Europa könne nicht alle Afrikaner aufnehmen. Aber auf gerechte Verhältnisse in Afrika müsse gedrungen werden. "Wir müssen hier aufschreien. Es kann nicht sein, was dort passiert." Weiter erklärte er, die Kirche in Marokko mit ihrer Flüchtlingsarbeit gebe den Gestrandeten "wenigstens einen Moment ihre Würde zurück". Und ein paar Kleider, eine Decke für die Nacht. Entsprechend galt die Kollekte des Gottesdienstes der Flüchtlingsarbeit in Casablanca sowie einem Stipendienprogramm, das Studierende unterstützt, die dann in Afrika bleiben.



Verbunden im Gottesdienst: Superintendent Jens Sannig und via Videoleinwand ein Bild aus Casablanca.

Nachdem bei den Proben die Übertragung in Deutschland und Marokko prima geklappt hat, gab es nun Probleme mit Ton und Bild aus Casablanca. Hans Joachim Schwabe, Mitglied des Kreissynodalvorstands Jülich und stellvertretendes rheinisches Kirchenleitungsmitglied, telefonierte kurzerhand mit Jean Luc Blanc, dem Kirchenpräsidenten in Casablanca. "On n'a pas de son." Ein Schwenk in die evangelische Kirche in Casablanca zeigte den Hiesigen wenigstens kurz ein Bild der Gemeinde.

Eilige Versuche, die Dinge wieder so zu laufen zu bringen, wie erfolgreich getestet. Aber die Zeit läuft davon, der Gottesdienst läuft parallel und nicht so verschränkt, wie eigentlich gedacht.



Erlöserkirche, Übach-Palenberg

So wars gedacht: Kameras und Mikrophone sorgen für Töne und Bilder aus den beiden Kirchen, jeweils auf große Leinwände projiziert. Alle Elemente des Gottesdienstes waren aufgeteilt, Blanc und Sannig wollten sich bei Begrüßung, Predigt, Gebeten abwechseln. Auch an eine mögliche Sprachhürde war gedacht, die französisch-sprachigen Passagen aus Casablanca waren in deutscher Übersetzung im Liedblatt abgedruckt. Eine richtig spannende Premiere in der Partnerschaftsarbeit, eine spirituelle Brücke.

"Vielleicht ist die technische Panne ein Sinnbild dafür, dass die Grenzen noch nicht überwunden sind", sagte Pfarrer Sannig der Gemeinde. Nach dem Gottesdienst erklärte er gegenüber ekir.de: "Wir waren im Herzen und im Geiste Gottes miteinander verbunden." Dass es Probleme gab, Ton und Bild zu koppeln - "sowas kann passieren". Nach der Probe zwei Tage vor dem Gottesdienst hätten die Geräte wegen eines anderen Gottesdienstes noch einmal abgebaut werden müssen. "Wir werden das bestimmt noch einmal versuchen."

www.kkrjuelich.de

ekir.de / neu / 06.06.2010